

## Warum ein katholischer Nachfolger Jesu seine Kirche verlassen muss und warum wir es ihm sagen müssen von Hartwig Henkel

In der ganzen Diskussion um die Ökumene gibt es einen wichtigen Gesichtspunkt, der von vielen außer Acht gelassen wird: die Frage der Kirchenzugehörigkeit des Nachfolgers Jesu.

Als ich 1974 auf recht dramatische Weise aus der Finsternis ins Licht und in die Gemeinschaft mit Jesus Christus kam, war mir sofort klar, dass ein Verbleib in der ev. Landeskirche nicht möglich sein würde. Niemand hatte mit mir darüber geredet und auch in der Baptistengemeinde, zu der ich damals nach meiner Bekehrung ging, wurde über dieses Thema nicht gesprochen. Als ich beim Amtsgericht meinen Austritt erklärte, wurde ich nach dem Grund meines Austritts gefragt. Ich erklärte dem verblüfften Mitarbeiter: „weil ich jetzt Jesus gefunden habe!“

Jesus will Jünger haben und definiert die Bedingungen für Jüngerschaft.

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. Mt 10,37–39*

*Und wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir her kommt, der kann nicht mein Jünger sein. Lu 14,27*

*So kann auch keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. Lu 14,33*

Stellen wir uns einmal folgende Situation vor: Jemand ist an hinduistischen Lehren interessiert und hat einen Guru, der ihn in spirituellen Dingen lehrt und anleitet. Nun hört diese Person von Christus und Seinem Heilsangebot. Er bekehrt sich, will dann aber den Guru behalten. Was sagen wir ihm? Sagen gar nichts, weil wir der Meinung sind, das muss der Heilige Geist ihm selber zeigen? Nein, wenn wir Jüngerschaft, wie die Bibel sie beschreibt, ernst nehmen, werden wir ihm anhand der Schrift zeigen, dass Jesus es nicht akzeptieren kann, wenn er den Guru behält. Warum? Weil der Guru ihm in entscheidenden Fragen etwas anderes sagen wird, als was Jesus ihm sagen möchte.

Wir werden den Guru nicht schlecht machen oder ihn beleidigen, aber wir werden aus Liebe zu unserem Neubekehrten, und noch viel mehr aus Liebe zu Jesus, ihm die Wahrheit sagen. Das verlangt der Herr von uns. Wir sollen die Wahrheit in Liebe festhalten (Eph 4, 15)

Der Apostel Paulus beschreibt, wie man damals durch die Belehrung des Heiligen Geistes Bekehrung verstand.

*denn sie selbst erzählen von uns, wie wir bei euch Eingang gefunden und wie ihr euch von den Abgöttern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen ... 1. Th 1,9*

Von den Götzen abkehren und zu Gott hinwenden, das ist Gottes Definition von Bekehrung. Wir können nicht dem lebendigen Gott dienen und gleichzeitig die Götzen behalten. Ein Götze ist das, was wir an den ersten Platz stellen und nach dem wir unser Leben ausrichten. Der Guru in meinem Beispiel ist ein Götze, weil er das Leben seines Anhängers bestimmen will.

Das Wesen der Nachfolge ist Gehorsam gegenüber der Wahrheit:

*Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohne nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm. Joh 3,36*

(Bei dieser Schriftstelle bitte genau aufpassen! Viele moderne Bibeln benutzen hier zweimal das Wort „glauben“. Aber im griechischen Original wird im zweiten Teil das Wort „nicht gehorchen“ verwendet. )

Jesus zu gehorchen bedeutet dem Wort Gottes, der Wahrheit, zu gehorchen.

*Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. Joh 17,17*

Deshalb definieren die Apostel den christlichen Lebensstil als Gehorsam gegenüber der Wahrheit.

*O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen, euch, denen Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden war? Ga 3,1*  
(Schlachter Bibel)

*Ihr liefert fein, wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Ga 5,7*

*Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, ... 1. Pe 1,23*

Stellen wir uns folgende Situation vor: Ein Schüler sagt zum Mathematiklehrer: „Mein großer Bruder erzählt mir, zwei und zwei ergibt fünf.“ Was wird der Mathematiklehrer sagen? Ich denke, er wird sagen: „Wenn du Mathematik lernen willst, solltest du auf deinen Lehrer hören und nicht auf deinen großen Bruder!“

Jesus ist die Wahrheit, was Er sagt ist richtig. Er ist unser Lehrer. Wenn wir von Ihm lernen wollen, wie der Lebensstil des Reiches Gottes gelebt wird und wie Gott geliebt werden möchte, dann werden wir auf andere Stimmen, die uns was anderes erzählen wollen, nicht mehr hören. Entweder oder! Beides geht nicht!

Jesus lehrt, man muss von neuem geboren sein, um das Reich Gottes zu sehen, und dass wahrer Glaube an Jesus mit Abkehr von der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung beginnt. Das ist Voraussetzung, um von neuem geboren zu werden. Wer das glaubt, kann nicht zu einer Glaubensgemeinschaft gehören, die behauptet, durch die Besprenkelung eines Babys mit Wasser sei dieses Baby ein Kind Gottes geworden.

Wenn eine Kirche lehrt, dass ihr oberster Leiter von Gott die Vollmacht bekommen hat, Dogmen als verbindlich zu verkündigen, die von allen Mitgliedern dieser Kirche geglaubt werden müssen, auch wenn sie der Heiligen Schrift widersprechen, dann stellt sich diese Kirche über das Wort Gottes und damit über Gott selbst.

Hier einige wenige Original-Zitate aus dem Katechismus der katholischen Kirche (KKK), der verbindlich für alle Katholiken vorschreibt, was sie zu glauben haben:

KKK 82 „So ergibt sich, daß die Kirche“, der die Weitergabe und Auslegung der Offenbarung anvertraut ist, „ihre Gewißheit über alles Geoffenbarte nicht aus der Heiligen Schrift allein schöpft. Daher sind beide mit dem gleichen Gefühl der Dankbarkeit und der gleichen Ehrfurcht anzunehmen und zu verehren“ (DV 9).

KKK 182 „Wir glauben alles, was im geschriebenen oder überlieferten Wort Gottes enthalten ist und was die Kirche als von Gott geoffenbarte Wahrheit zu glauben vorlegt“ (SPF20).

KKK 88 Das Lehramt der Kirche setzt die von Christus erhaltene Autorität voll ein, wenn es Dogmen definiert, das heißt wenn es in einer das christliche Volk zu einer unwiderruflichen Glaubenszustimmung verpflichtenden Form Wahrheiten vorlegt, die in der göttlichen Offenbarung enthalten sind oder die mit solchen Wahrheiten in einem notwendigen Zusammenhang stehen.

KKK 891 Wenn die Kirche durch ihr oberstes Lehramt etwas „als von Gott geoffenbart“ und als Lehre Christi „zu glauben vorlegt“ (DV 10), müssen die Gläubigen „solchen Definitionen mit Glaubensgehorsam anhängen“.

Ihr (der heiligen Mutter der Kirche) steht das Urteil über den wahren Sinn und die Erklärung der heiligen Schriften zu. Niemand darf also gegen diesen Sinn oder gegen die einstimmige Väterlehre die Heilige Schrift erklären. — NEUNER-ROOS NR. 96

[Kathpedia, die freie katholische Enzyklopädie, sagt Folgendes zu „Neuner-Roos“, dem katholischen Standardwerk: Der **Neuner-Roos** (eigentlicher Titel: „Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung“) ist eine Sammlung der wichtigsten Urkunden über den katholischen Glauben seit den Zeiten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses bis 1967 in deutscher Sprache. (...)]

Demgegenüber warnt uns der Heilige Geist durch die Worte von Paulus vor der Überlieferung von Menschen, die nicht Christus gemäß sind.

*Sehet zu, dass nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christus. Kol 2,8*

Alle Überlieferungen, die nicht Christus gemäß sind, werden hier als Beraubung und Betrug beschrieben.

Wir lieben nicht die Wahrheit, wenn wir der Lüge erlauben, gleichberechtigt neben der Wahrheit zu stehen. Die Wahrheit zu lieben bedeutet immer auch gleichzeitig, die Lüge, die sich als Wahrheit ausgibt, als Lüge zu entlarven und ihr zu widerstehen.

Wir machen einem Katholiken, der jetzt Jesus nachfolgen will, seine Kirche nicht schlecht, sondern wir machen ihm Jesus groß. Wir zeigen ihm anhand der Bibel den Anspruch Jesu an sein Leben. Wir sagen ihm, was Jesus ihm sagen möchte:

*Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Mt 6,24*

Nach dem allgemeinen Prinzip im ersten Teil des Verses folgt dann eine konkrete Anwendung: Gott oder Mammon. Es sollte jedem klar sein, dass das allgemeine Prinzip genau so auch für andere Fälle gilt: Jesus oder meine Eltern, Jesus oder ein anderer geistlicher Führer. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen! Wer das nicht beachtet, hat Jesus in Wahrheit nicht zu seinem Herrn

gemacht. „Was nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ fragt Jesus die frommen Menschen damals und die gleiche Frage stellt Er auch heute. Gott selbst macht mit unmissverständlichen Worten klar, dass Er keine anderen Götter akzeptiert und die Anrufung und Anbetung falscher Götter strengstens verbietet.

Wenn die katholische Kirche es für normal erklärt, dass Maria als „Königin des Alls“ angerufen und verehrt wird und die Gläubigen dazu aufruft, dann steht sie ohne jede Frage im Widerspruch zu Gottes Wort. Wer wahrhaftig Jesus nachfolgen will, muss einer Autorität, die solches von ihm fordert, den Gehorsam verweigern. Weil Jesus solch eine Autorität nicht akzeptiert, muss er sich von ihr abwenden.

Die katholische Kirche verlangt von ihren Anhängern, Dinge über Maria zu glauben, die ganz klar dem Wort Gottes widersprechen. Wenn sie behauptet, Maria sei sündlos, widerspricht sie dem Wort Gottes. Die Maria der Bibel sagt selbst, dass sie einen Heiland braucht. Wenn die katholische Kirche behauptet, Maria würde über alle Gläubigen wachen und ihre Gebete hören, dann hat sie Maria zu einer allgegenwärtigen und allwissenden Göttin gemacht. Kein von Gott geschaffenes Wesen hat diese Fähigkeiten, nur Gott allein ist allgegenwärtig und allwissend.

Man stelle sich folgendes Bild vor: Wir haben einen Freund, der zu Unrecht gefangen ist. Wir wissen, wie er ausbrechen könnte, wir besuchen ihn regelmäßig, bringen ihm schöne Sachen mit, Blumen und anderes, um seine Zelle nett zu dekorieren. Aber wir zeigen ihm nicht, wie er ausbrechen kann, weil wir unsere gute Beziehung mit dem Gefängniswärter, der unseren Freund gefangen hält, nicht verlieren wollen. Wie wird unser gefangener Freund reagieren, wenn er eines Tages erfährt, wie sehr wir ihn hintergangen haben und unnötigerweise leiden ließen. Wird er nicht zu Recht das tief schmerzende Gefühl haben, dass wir ihn hintergangen haben und ein heuchlerisches Spiel mit ihm gespielt haben?

Paulus beschreibt seinen Dienst so: „Ich habe nicht zurückgehalten, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen“. – Können wir das von unserem Dienst auch sagen?

Wir sind es unseren katholischen Freunden schuldig, ihnen den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen. Und wir werden einmal dafür zur Rechenschaft gezogen, wenn wir, aus welchen scheinbar plausiblen Gründen auch immer, ihnen nicht die ganze Wahrheit gesagt haben.

Gottes Wort sagt uns:

*Brüder! wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt würde, so bringet ihr, die Geistlichen, einen solchen wieder zurecht im Geiste der Sanftmut, indem du auf dich selbst siehst, dass nicht auch du versucht werdest. Ga 6,1*

Ist Menschen zu verführen Sünde? Aber ja! Gemäß dieser Schriftstelle wird unser katholischer Freund zu seinem Leiter gehen müssen und ihn in Sanftmut auf seine falsche Lehre hinweisen, mit der Gläubige zur Sünde verführt werden. Wenn sein Priester nicht bereit ist, das Wort Gottes höher zu achten als die Lehre seiner Kirche, ist er als aufrichtige Nachfolger Jesu verpflichtet, diesem Leiter die Gefolgschaft zu kündigen und dessen Glaubensgemeinschaft zu verlassen.